

Mein Auslandspraktikum in einem Übersetzungsbüro in Valencia, Spanien

von Katrin Merejen Krinke

08.10.2018 - 31.01.2019

Das Unternehmen

Pangeanic ist ein professionelles Übersetzungsbüro mit Sitz in Valencia, Spanien. Das Übersetzer-Team setzt sich aus sogenannten *Inhouse*-Übersetzern, die vor Ort im Büro Übersetzungen anfertigen und überprüfen, und *Freelance*-Übersetzern, mit Pangeanic zusammenarbeitende selbstständige Übersetzer auf der ganzen Welt verteilt, zusammen. Während meines Praktikums ergänzten außerdem zwei weitere Praktikanten das Team. Die Kunden des Unternehmens sind aus aller Welt, wobei die größten Kunden aus Japan kommen und Übersetzungsaufträge für große, japanische, technische Firmen aus dem Englischen in verschiedenste Sprachen stellen. Gegründet wurde Pangeanic 2005 von dem Ingenieur und Linguisten Manuel Herranz.

Aufgaben innerhalb des Unternehmens

Als Praktikantin innerhalb des Unternehmens bestanden meine Aufgaben darin, größtenteils technische Übersetzungen mithilfe von *CAT-Tools* (*Computer-Aided-Translation-Tools*) wie z.B. „SDL Trados“ vom Englischen ins Deutsche anzufertigen und Übersetzungen von anderen Übersetzern - hauptsächlich den *Freelance*-Übersetzern - zu überprüfen. Den Prozess des Überprüfens nennt man *Quality Assurance* (*QA*) und er ist fester Bestandteil eines jeden Übersetzungsprojektes. Dabei wird allerdings nicht vorausgesetzt, dass man die Zielsprache der jeweiligen Übersetzung beherrscht. Dies war für mich anfangs sehr überraschend, jedoch gibt es bei jedem Übersetzungs-Job vom Kunden gestellte Vorgaben, wie beispielsweise das Format, die vorgegebene Übersetzung von sogenannten *UI-Terms* (*User-Interface-Begriffe*), das Orientieren an der *Translation Memory* (eine Datenbank an bereits übersetzten Segmenten) oder die größtmögliche Übereinstimmung mit früheren Übersetzungen für ähnliche Produkte des Kunden. Bei diesem Prozess geht es darum sicherzustellen, dass der jeweilige Übersetzer eben diese Vorgaben befolgt hat. Für diese Aufgabe sind *QA-Tools* wie z.B. „Xbench“ oder „QA Distiller“ von großer Wichtigkeit, da sie die Übersetzungen scannen und auf mögliche Fehler, wie z.B. falsches Format, inkonsistente Übersetzung, Rechtschreibfehler, fehlende Übersetzung, usw. aufmerksam machen. Sollte man einen Fehler finden oder etwas, das von den Vorgaben des Kunden abweicht, nimmt man Kontakt zu dem jeweiligen Übersetzer auf, um das Problem gemeinsam mit ihm zu lösen. Da die Übersetzungen nach der *Quality Assurance* direkt an den Kunden weitergeleitet werden, gab es zu Anfang meines Praktikums noch den Schritt der *Quality Assurance Validation*, bei der die von mir

überprüfte Version von einer / einem Kollegin / Kollegen erneut überprüft wurde, um sicherzustellen, dass ich keine Abweichungen übersehen habe. Nach ungefähr einem Monat wurde die *Quality Assurance Validation* eingestellt und somit wurde mir die volle Verantwortung dafür gegeben, eine einwandfreie Übersetzung an den Kunden zu liefern. Ab und zu kommt es vor, dass die Kunden eine Frage zu der Übersetzung haben, z.B. bei Verdacht auf Nicht-Einhaltung der Vorgaben oder Falsch-Übersetzung. In diesem Fall werden die Verantwortlichen für die *Quality Assurance* von den Projekt-Managern benachrichtigt und kümmern sich um das jeweilige Anliegen des Kunden. Meist muss dafür erneut Kontakt zu dem Übersetzer, der den jeweiligen Job bearbeitet hat, aufgenommen werden. Sobald die Fragen beantwortet oder das Anliegen bearbeitet wurden, wird die Übersetzung erneut an den Kunden geschickt. Dabei ist zu betonen, dass weder die Übersetzer, noch diejenigen, die die *Quality Assurance* durchführen zu irgendeinem Zeitpunkt in Kontakt mit den Kunden stehen. Dies ist die Aufgabe der Projekt-Manager, die den Auftrag vom Kunden erhalten, ihn Übersetzern zuweisen und letztendlich an den Kunden liefern.

Mir wurde außerdem die Aufgabe zugeteilt, informative Texte über die von unserem Übersetzungsbüro angebotenen Sprachen auf Englisch zu verfassen und sie anschließend auf Deutsch zu übersetzen, um sowohl die englische, als auch die deutsche Version der Website von Pangeanic zu erweitern.

Bezug des Praktikums zum Studium und zum künftigen Berufsweg

Zum Beginn meines Praktikums habe ich bereits zwei Semester des Studiengangs „Internationale Kommunikation und Übersetzen“ an der Universität Hildesheim studiert. In meinem ersten Semester belegte ich unter anderem eine Veranstaltung zur *Einführung in die Sprachwissenschaft*, in der näher zur Entwicklung, zum Aufbau und zu den Regeln der deutschen Sprache eingegangen wurde. Beim Übersetzen im Übersetzungsbüro war mir dieses Wissen insofern eine große Hilfe, als dass ich mich beim Verfassen der deutschen Übersetzungen sehr sicher gefühlt habe, auch wenn es um komplexe Satzstrukturen oder Wortbildungen ging. Eine weitere Veranstaltung aus dem ersten Semester, die mir beim Prozess des Übersetzens sehr geholfen hat, war die Übung *Methoden des Übersetzens*, in der uns verschiedene Zwecke, Theorien und Umsetzungen der Übersetzung näher gebracht wurden. Die Vorlesung im darauffolgenden Semester *Einführung in die Übersetzungswissenschaft* baute auf dieser Übung auf und vertiefte mein Verständnis dafür, wann es sinnvoll ist, welche Übersetzungsmethode anzuwenden. Da ich während meines Praktikums hauptsächlich technische Übersetzungen, wie Bedienungsanleitungen und Handbücher anfertigte, wurde mir schnell klar, dass die wörtliche und funktionskonstante Übersetzung hierfür am sinnvollsten war. Somit konnte ich genau einschätzen, auf was ich diesbezüglich achten musste. Die Übung *Schriftliche Kompetenz Englisch*, die ich im zweiten Semester belegte, half mir an meinen Fähigkeiten für das Verfassen von Englischen Aufsätzen zu arbeiten, was mir bei der Texterstellung für die Website von Pangeanic sehr hilfreich war. Es fiel mir durch mein zuvor erlerntes

Wissen und die Praxis in der Übung leichter, wesentliche Informationen zu recherchieren und informative Artikel über Sprachen auf Englisch zu erstellen. Das Gelernte aus dem Seminar *Übersetzen gemeinsprachlicher Texte* im zweiten Semester meines Studiums unterstützte mich beim anschließenden Übersetzen dieser von mir zuvor angefertigten Artikel. Denn bei der Übersetzung dieser Artikel ging es nicht vorrangig um die wörtliche Übersetzung, sondern darum, eine deutsche Version des Artikels zu erstellen, die sich zwar so nah wie möglich am englischen Ausgangstext orientiert, jedoch mit der Freiheit Formulierungen zu finden, die sich in der deutschen Sprache für den Leser letztendlich schöner und vertrauter anhören. Alles in allem haben mir die Veranstaltungen, die ich bereits besucht hatte, eine sehr gute Grundlage und genügend Wissen für meinen Praktikumsbeginn geboten. Ich bin sehr froh darüber, das Gelernte angewandt haben zu können, da es sich meiner Meinung nach durch diese Weise stärker in meinem Gedächtnis verankert und meine übersetzerischen Fähigkeiten bereits verbessert hat. Auch bin ich mir sicher, dass die Erfahrungen, die ich während meines Praktikums gesammelt habe, mir nicht nur im weiteren Verlauf meines Studiums helfen werden, sondern auch beim Einstieg und der Entscheidung für mein späteres Berufsleben. Innerhalb des Büros habe ich viel darüber gelernt, was es heißt, in einem Übersetzungsbüro - als Übersetzer oder Projekt-Manager - angestellt zu sein. Außerdem konnte ich mir durch den Kontakt zu den *Freelance*-Übersetzern ein Bild davon verschaffen, wie der Arbeitsablauf als selbstständiger Übersetzer und die Kommunikation mit den Auftraggebern aussieht.

Allgemeine Auslandserfahrungen

Ich begann zehn Monate vor Beginn meines Auslands-Praktikums damit, mich bei verschiedensten Übersetzungsbüros zu bewerben. Da sich meine Fremdsprachenkenntnisse neben Latein und Alt-Griechisch nur auf Englisch beliefen, gingen viele meiner Bewerbungen nach Schottland und England. Allerdings wollte ich ohnehin noch weitere Sprachen erlernen, weshalb ich mich dazu entschied, mich ebenfalls bei Übersetzungsbüros in Spanien zu bewerben. Kurze Zeit später bekam ich eine Antwort von dem Übersetzungsbüro Pangeanic aus Valencia mit Bestätigung darüber, dass auch ein Interesse ihrerseits bestünde. Im März 2018 bekam ich dann eine Test-Übersetzung, die ich mithilfe eines CAT-Tools anfertigen musste. Dieser Schritt ermöglichte eine ungefähre Einschätzung meiner übersetzerischen und sprachlichen Fähigkeiten. Einen Tag nachdem ich die Übersetzung zurückgeschickt habe, wurde ich zu einem Skype-Interview „eingeladen“, in dem der einzige deutsche Übersetzer des Büros - welcher, ebenfalls mein Ansprechpartner während meines Praktikums war - mit mir meine Übersetzung durchging und mich anschließend über mein Studium und meine übersetzerischen Kenntnisse befragte. Drei Monate später erhielt ich eine Zusage für den Zeitraum vom 08.10.2018 bis zum 31.01.2019. Sobald ich diese Zusage hatte, musste ich einen Antrag auf Genehmigung des Praktikums beim Prüfungsausschuss meiner Universität stellen, den ich kurze Zeit später auch bekam. Nun fingen die Wohnungssuche, das Abschließen einer Auslandskrankenversicherung, das Eröffnen eines Kontos, mit dem ich im Ausland Bargeld abheben konnte und die generelle

Vorbereitung auf ein neues Land und eine fremde Kultur an. Obwohl ich im März 2019 noch keine Zusage für das Praktikum in Spanien hatte, nahm ich an einem dreiwöchigen Intensiv-Kurs für Spanisch auf dem Level A1 der VHS Hildesheim teil, an den ich mit einem A2 Kurs begleitend zu meinem Studium im Sommersemester 2018 anknüpfte. Ich nutzte ebenfalls den Online Linguistic Support von Erasmus+, um mein erlerntes Spanisch nicht zu vergessen und die Grundlagen aufzufrischen. Als ich Anfang Oktober in Valencia ankam merkte ich allerdings schnell, dass es für mich mit meinem Anfänger-Niveau schwierig war, die Einwohner Valencias zu verstehen. Dies wurde natürlich noch durch die Tatsache verstärkt, dass in Valencia ebenfalls Valencianisch gesprochen wird. Im Büro ist die Umgangssprache Spanisch, allerdings mussten mir viele Sachen auf Englisch erklärt werden, da ich die nötigen Vokabeln im Spanischen noch nicht beherrschte. Alles in allem hat sich mein Spanisch durch Interaktionen mit Bekannten und den generellen Alltag hier allerdings deutlich verbessert.

Meine Arbeitszeiten waren Montags bis Freitags von 9.30Uhr bis 17.30Uhr. Ich musste mich erst daran gewöhnen so „spät“ nach Hause zu kommen, allerdings merkte ich schnell, dass die Tage in Spanien später anfangen und somit auch später aufhören. So kann man sich beispielsweise nicht vor 21Uhr in einem Restaurant verabreden, da die meisten erst zu dieser Zeit öffnen und es in Spanien außerdem völlig normal ist, erst dann zu Abend zu essen. In meiner Freizeit unternahm ich viele Spaziergänge durch die Stadt, erkundete die verschiedenen Viertel, sah mir Sehenswürdigkeiten an, setzte mich in schöne Cafés, schaute mir zu den Feiertagen, wie z.B. zum 9. Oktober (Tag der autonomen Region Valencia) und 5. Januar (Abend vor dem Tag der heiligen drei Könige) die üppigen Paraden durch die Stadt an und traf mich mit Arbeitskollegen zum Essen oder Ausgehen. Es kam mir vor, als wäre immer irgendwo etwas in dieser Stadt los. Wenn man jedoch mal keine Lust auf Trubel und viele Menschen hat, kann man sich schön gemütlich in den Stadtpark „Turía“ setzen, der früher mal ein Fluss war, der die Stadt durchquerte, oder am Strand entspannen.